

Vorbemerkungen zu den Vilmer Thesen zum Wisent in der Landschaft in Deutschland

Seit einiger Zeit gibt es Bemühungen in Deutschland vermehrt auch Wisente wieder in die Landschaft zurück zu bringen. Die Bandbreite dieser Projekte reicht dabei von relativ kleinen Gehegen mit klar landschaftspflegerischen Zielstellungen über großzügige Gatter zur Erhaltungszucht und großflächige halboffene Landschaften bis hin zu Bestrebungen, den Wisent ganz oder teilweise ungezäunt wieder „auszuwildern“. Um die mit diesen Konzepten verbundenen Chancen und Risiken zu diskutieren veranstaltete das Bundesamt für Naturschutz (Fachgebiet Biotopschutz- und Biotopmanagement) Ende Juni 2007 einen internationalen Workshop an der Internationalen Naturschutzakademie (INA) auf der Insel Vilm. Eingeladen waren sowohl Praktiker als auch Vertreter der Wissenschaft und einige Kommunalpolitiker, die an der Umsetzung entsprechender Projekte interessiert sind. Im Anschluss an den Vortragsteil wurde von den Teilnehmern das anliegende Thesenpapier erarbeitet und fast einstimmig verabschiedet. Zu einem Punkt wird auch eine abweichende Position dokumentiert.

Die Teilnehmer verstehen das Thesenpapier dabei als einen Diskussionsbeitrag zu der oben skizzierten Thematik und nicht als (abschließendes) Positionspapier. Auch muss ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass diese Thesen von den Teilnehmern als Personen unterstützt werden und daraus nicht in jedem Fall abgeleitet werden kann, dass sie dieses Papier im Namen ihrer Institutionen mittragen.

Dr. Peter Finck

Dr. Uwe Riecken

Konstantinstr. 110

Bundesamt für Naturschutz

53179 Bonn – Bad Godesberg

Anlage: Vilmer Thesen zum Wisent in der Landschaft in Deutschland einschließlich der Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die das Thesenpapier mittragen

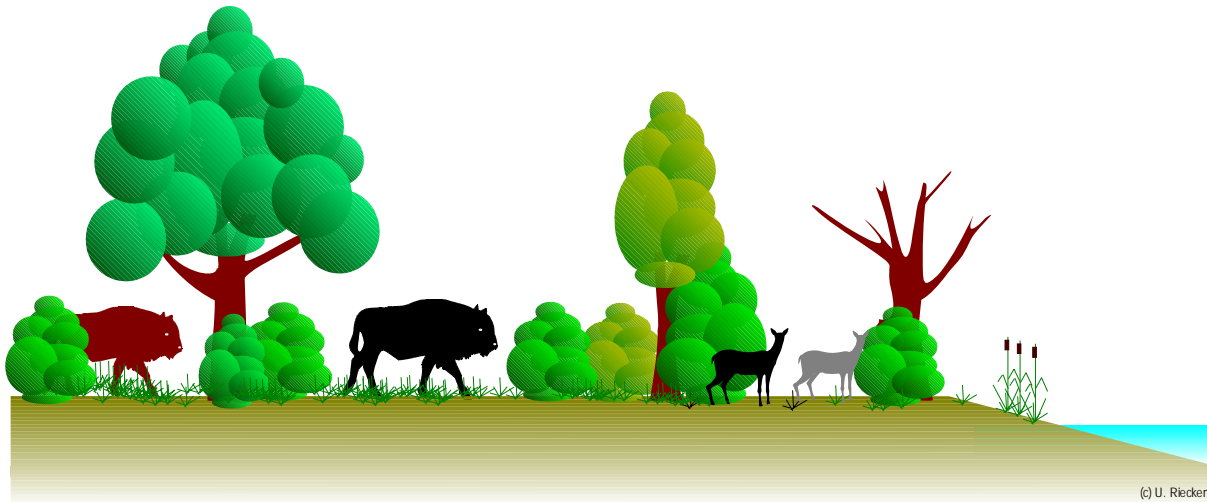
Vilmer Thesen zum Wisent in der Landschaft in Deutschland

Erarbeitet von den Teilnehmern des Workshops

Wisente in der Landschaft

- Erfahrungen und Perspektiven -

INA, Insel Vilm, 25 – 28. Juni 2007



Vorbemerkung

Am Beginn des 20. Jahrhunderts war der Wisent (*Bison bonasus*) nahezu ausgerottet und vollständig aus der freien Natur verschwunden. Zur Erhaltung dieses eindrucksvollen Wildrinds wurde bereits Anfang des 20. Jahrhunderts ein Zuchtprogramm begonnen, das zu einer Erholung des Bestandes führte, allerdings mit stark reduzierter genetischer Vielfalt und hoher Inzuchtgefahr. Trotz dieser Zuchterfolge ist die Art weiterhin stark gefährdet.

Für den Erhalt des Wisents hat die EU eine besondere Verantwortung. Entsprechend wird der Wisent auch im Anhang II der FFH-Richtlinie als prioritäre Art geführt.

Die bisherigen Auswilderungsprogramme decken zudem nur einen sehr kleinen Teil des ursprünglichen Verbreitungsgebiets ab. Dessen ungeachtet konnten die Wiederansiedelungen z. B. in Polen und Litauen den Beleg erbringen, dass ein Nebeneinander von Mensch und Wisent auch in Landschaften mit deutlicher Kulturüberprägung möglich ist.

Große Pflanzenfresser spielen zudem eine wichtige Rolle bei der Entwicklung und Dynamik mitteleuropäischer Ökosysteme und hier vor allem bei solchen mit ausgeprägten Wald-Offenland-Übergängen. In Mitteleuropa weist die Pflanzenfressergemeinschaft starke Defizite vor allem beim Ernährungstyp der Grasfresser auf. Hierzu gehören insbesondere

Rinderartige (Ur, Wisent) und Wildpferde, die wildlebend derzeit in Deutschland vollständig fehlen.

Die Gesellschaft ist somit gefordert, Maßnahmen zu ergreifen, um

- den Wisent in seiner genetischen Bandbreite als Art zu erhalten,
- ihm seine Rolle im Ökosystem zurückzugeben und
- dem Wisent eine Wiederbesiedelung von weiteren Teilen seines ursprünglichen Verbreitungsgebiets zu ermöglichen. Hierzu gehören als Lebensraum geeignete Regionen von Kulturlandschaften und zu entwickelnde Wildnisgebiete.

Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen der Tagung „Wisente in der Landschaft – Erfahrungen und Perspektiven“ (25. – 27.6.2007, INA Insel Vilm) dieses Positionspapier entwickelt und nahezu einstimmig verabschiedet.

1. Wiedereinbürgerung von Wisenten in Deutschland

Die Teilnehmer der Tagung vertreten folgende **Auffassungen**:

- Wer Forderungen bezüglich des Erhalts großer Säuger an Entwicklungs- und Schwellenländer stellt, sollte im eigenen Land mit gutem Beispiel vorangehen.
- Der Wisent ist ein wichtiger Bestandteil von ursprünglichen mitteleuropäischen Wald-ökosystemen (Grasfressernische).
- Auch in Deutschland gibt es geeignete Räume, die die Ausbringung frei lebender Bestände des Wisents ermöglichen.
- Die Wiederansiedlung wird als ein Prozess gesehen, eine ehemals heimische Wildtierart wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen und Vertrauen herzustellen.
- Neue (frei lebende) Bestände haben das Ziel die genetische Basis dieser Art zu erhalten, dienen der Risikostreuung z. B. im Falle von Krankheiten und tragen dazu bei das arttypische Verhalten zu erforschen und zu erhalten.
- Zusätzliche (frei lebende) Populationen reduzieren entsprechend das Aussterberisiko des Wisents.
- Frei lebende Bestände können die Attraktivität einer Region für den Tourismus erhöhen (Naturerlebnis) und damit einen Beitrag zur nachhaltigen, naturgerechten Wertschöpfung leisten.
- Der Wisent kann zu einer „Flaggschiffart“ für „Wildnisgebiete“ in Deutschland werden.

Die Teilnehmer der Tagung sind der Auffassung, dass an Auswilderungsprojekte für den Wisent folgende **Anforderungen** zu stellen sind:

- Die Ziel-Bestandsgröße sollte eine Zahl von 20 - 25 Tieren nicht unterschreiten.
- Auswilderungsgebiete für Wisente müssen hinreichend groß und im Hinblick auf die ökologischen Ansprüche des Wisents geeignet sein. Anzustreben sind je nach Lebensraumqualität Flächengrößen von mindestens 4.000 – 5.000 ha.
- Die Gebiete sollen möglichst unzerschnitten und störungsfrei sein.
- Vor dem Hintergrund des aktuellen Wildtiermanagement z. B. in afrikanischen Nationalparks kann bei geeignetem Management und ausreichender Größe auch bei Zäunung eines Gebietes von einer Auswilderung gesprochen werden.¹
- Das Herdenmanagement muss geeignet sein, den Anforderungen des Europäischen Wisent-Erhaltungsprogrammes gerecht zu werden, einschließlich der Richtlinien für den Erhalt der genetischen Variabilität.
- Die Bestrebungen zur Errichtung eines European Advisory Board /Bison Center für den Wisent sollten unterstützt werden.
- Notwendig ist eine wissenschaftliche Begleitung der Projekte insbesondere im Hinblick auf das Raum-Zeit-Verhalten und die Einflüsse der Wisente auf ihren Lebensraum.
- Für mögliche Schäden ist ein Ausgleichsfonds bereitzustellen.
- Jedes Auswilderungsprojekt ist durch eine rechtzeitig einsetzende und umfassende Öffentlichkeitsarbeit, einschließlich der notwendigen Besucherlenkung, zu begleiten. Sie soll u. a. folgende Ziele verfolgen:
 - Umfassende Information der Öffentlichkeit
 - Akzeptanz
 - Vermeidung möglicher Gefährdungen
 - Vermeidung von Störungen der frei lebenden Wisente

¹ Diese Formulierung wurde von der überwiegenden Mehrheit der Teilnehmer mitgetragen. Hiervon gab es jedoch in Einzelfällen (z. B. durch den Vertreter der Large Herbivore Foundation) eine abweichende Position, die an dieser Stelle nicht verschwiegen werden soll: Danach muss sowohl im streng wissenschaftlichen als auch im ökologischen Sinne im Falle einer vollständigen Zäunung immer von halbwilden Populationen gesprochen werden.

-
- Generell wird die Kombination mit einem für die interessierte Öffentlichkeit informativen Schaugehege empfohlen.

2. Wisente und Landschaftsentwicklung

Die Teilnehmer der Tagung vertreten folgende **Auffassungen**:

- Wisente können einen wichtigen Beitrag bei der Entwicklung von Landschaften in Bezug auf Struktur und Vielfalt von Wald und Offenland mit allen Übergängen einschließlich hudewaldartiger Strukturen mit ihrer hohen Biodiversität leisten. Durch die Ansiedlung von Wisenten wird somit eine Schlüsselfunktion im Ökosystem wieder besetzt.
- Gezäunte Wisent-Projekte können einen wichtigen Beitrag zur Landschaftsentwicklung und zur Arterhaltung des Wisents leisten und den Weg bereiten für frei lebende Populationen.
- Wisente weisen eine hohe touristische Attraktivität auf und können somit einen aktiven Beitrag zur naturschutzgerechten regionalen Wertschöpfung leisten.

Die Teilnehmer der Tagung sind der Auffassung, dass an Wisentprojekte im Zusammenhang mit der Landschaftsentwicklung folgende **Anforderungen** zu stellen sind:

- Künftige Landschaftsentwicklungsprojekte mit Wisenten sollen hinreichend groß sein. Um dem Charakter des Wisents als Wildtier gerecht zu werden, sind Flächengrößen ab 200 ha² anzustreben.
- Die Besatzdichte und –größe muss an der Sozialstruktur und den Erfordernissen des Gebietsmanagements ausgerichtet sein.
- Wisente sollen nicht in solchen haus- oder nutztierähnlichen Haltungen zur Landschaftspflege gehalten werden, die eine Tendenz zur Domestikation begünstigen.
- Das Herdenmanagement muss geeignet sein, den Anforderungen des Europäischen Wisent-Erhaltungsprogrammes gerecht zu werden, einschließlich der Richtlinien für den Erhalt der genetischen Variabilität.
- Die Bestrebungen zur Errichtung eines European Advisory Board /Bison Center für den Wisent sollten unterstützt werden.

² Gilt nicht für reine Zuchten zur Arterhaltung.

- Überzählige Tiere sollen primär zum Aufbau weiterer Bestände oder zum Austausch mit diesen verwendet werden.
- Bei sehr großen Projektgebieten wird die Kombination mit einem informativen Schaugehege mit für die Zucht geeigneten Tieren empfohlen.

Zielsetzung dieses Thesenpapiers

Das hier als Ergebnis der Diskussionen im Rahmen der Tagung „Wisente in der Landschaft“ vorgelegte Papier stellt eine Standortbestimmung zum Thema „Wisente in Deutschland“ dar.

Es soll zu einer sachorientierten Diskussion beitragen.

Die Teilnehmer der Tagung hoffen, dass hiermit ein Beitrag geleistet wird, diese Art dauerhaft zu erhalten, sie in weitere Teile ihres ursprünglichen Verbreitungsgebiets wieder zurückzuführen und sie als integralen Bestandteil unserer Ökosysteme wieder zu etablieren.

Dieses Thesenpapier wird von den folgenden Personen unterstützt:

Name	Institution
Dirk Andresen	Weidelandschaften e.V
Dr. Linas Balciauskas	Institute of Ecology of Vilnius University
Dr. Burkhard Beinlich	Landschaftsstation im Kreis Hoexter
Dr. Carsten Böhm	NABU Bundesfachausschuss Weidelandschaften und Neue Wildnis
Paul Breuer	Landrat Kreis Siegen-Wittgenstein
Dr. Magret Bunzel-Drücke	TAURUS Naturentwicklung e.V.
Dr. Peter Finck	Bundesamt für Naturschutz
Bernd Fuhrmann	Bürgermeister der Stadt Bad Berleburg
Dr. Lothar Härtelt	Förderverein Wisentzucht e.V.
Viola Härtelt	Förderverein Wisentzucht e.V.
Thomas Kelterborn	Forstamt Nossentiner Heide, Wisentreservat Damerower Werder
Jan Kunstmann	Nepenthes, Wisentprojekt Insel Brandshoe
Uwe Lindner	TAURUS Naturentwicklung e.V.
Joachim Menzel	Wisentgehege Springe
Dr. Heinz Meyer	Kreis Siegen-Wittgenstein

Peter Nitschke	Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide gGmbH
Per-Arne Olsson	Skogssällskapet Eriksbergs
Dr. Kajetan Perzanowski	Carpathian Wildlife Research Station Museum & Institute of Zoology, Polish Academy of Science
Edgar Reisinger	TAURUS Naturentwicklung e.V.
Dr. Uwe Riecken	Bundesamt für Naturschutz
Dr. Johannes Riedl	Wisentprojekt Donaumoos
Johannes Röhl	Wittgenstein-Berleburgsche Rentkammer, Wisentbüro
Heike Sprenger	Wisentgehege Hardehausen
Jörg Steinhoff	Regierung Unterfranken, Sachgebiet Fachfragen des Naturschutzes
Jörg Tillmann	Institut für Wildtierforschung, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
Joep van de Vlasakker	Large Herbivore Foundation (LHF)
Martin Wagemann	Wisentgehege Hardehausen
Dr. Wolfgang Wendt	Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Hille Widowski	Weidelandschaften e.V.
Fred Zentner	Forstamt Nossentiner Heide, Wisentreservat Damerower Werder
Olaf Zimball	Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (ABU) im Kreis Soest